

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Riesa.  
Gesamt Nr. 22.  
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Kantonsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa bestellungspreislich bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1800.  
Stroßhof:  
Riesa Nr. 22.

Nr. 24.

Freitag, 29. Januar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Austritts von Produktionsvereinigungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Anzeigenzeile 100 Gold-Pfennige; jeitragender und tabellarischer Satz 50% Zuschlag. Besondere Tarife. Bewilligte Rabatte erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schiedsgericht: Amtsgericht Riesa. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionsrat und Verlag: Rango & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Industrie, die nach England auswandert.

Die Stadt Liverpool heißt jeden deutschen Fabrikanten willkommen, der sich in ihr niederlassen und produzieren will. Dieses Angebot fand man in verschiedenen deutschen Zeitungen, zugleich mit der Angabe, daß ein Agent der großen englischen Hafenstadt in Deutschland herumreise und zu Auskünften über Liverpool bereit sei. Andere Anzeigen lauten: „Wollen Sie teilnehmen am kommenden Aufschwung des britischen Reiches?“ Die Urheber dieser Anzeigen sind offenbar überzeugt oder suchen deutschen Industriellen die Ueberzeugung einzureden, daß mit dem neuen Schutzollsystem und der Pfundsterkung die britische Industrie einen gewaltigen Aufschwung nehmen werde, der allerdings bis heute noch nicht zu erkennen ist. Jedenfalls treiben englische Städte im Ausland eine gewaltige Propaganda für die Ueberführung ausländischer Industrien nach Großbritannien — eben jenem Großbritannien, wo seit Jahren gewaltige Textilbetriebe und andere Branchen stillliegen und gegen drei Millionen Menschen arbeitslos sind.

Das Schutzollsystem soll also eine Pumpe sein, mit der England Industrien aus anderen Ländern zu sich herüber-saugt. Aber bisher Waren nach England einführt, soll sie um den Zoll zu vermeiden, gleich drüben produzieren und so britischen Arbeitern statt deutschen, französischen, holländischen oder hiesigen Beschäftigung geben. Denn das Kapital ist ja international und läßt sich überall nieder, wo es Rendite findet. Wer etwa geglaubt hätte, daß das in großen Betriebskomplexen festgelegte Sachkapital nicht insandere set, seine Wurzeln aus dem einen Bande herauszureißen und sie in fremden Boden zu senken, der verkennt die Flüssigkeit und Flexibilität, die das Kapital gerade durch die Anlagen und Warenbestände entwerdende Artie erhalten hat.

Eine Anzahl deutscher Firmen hat bereits in England Betriebe gegründet. So sind aus der Offenbacher Lederindustrie in der Nähe von London sowie in Mittelengland Fabriken erworben worden. In Birmingham haben sich deutsche Unternehmungen für Fahrradbestandteile, Werkzeugmaschinen und Niedergeräten. Sowohl in der Nähe von London wie von Liverpool entstehen deutsche elektrotechnische Fabriken. Außerdem etwa hat ein deutsches Unternehmen eine englische Fabrik für Möbelstoffe gegründet. Ein großes deutsches Wirkwarenwerk hat mit Kapitalhilfe des größten englischen Ausbeides-Kongerns sowie verschiedener Warenhäuser in England einen Betrieb errichtet. Im wesentlichen sind es Firmen der Textilindustrie, der Elektrotechnik, der Lederindustrie sowie der Kleinfabrik-Industrie, die sich für die Niederlassung in England interessieren.

Es sind aber keineswegs nur deutsche Firmen, die es nach England zieht. Auch holländische Unternehmungen wollen jenseits des Kanals chemische und elektrotechnische Fabriken eröffnen; desgleichen wird von Holland an Kunstseidefabrikation in England gedacht. Vor allem aber darf der zielbewussteste internationale Fabrikengründer nicht fehlen, der Tschechoslowake Thomas Bata, der in Liberty eine Schuhfabrik für 4000 Arbeiter bauen will.

War alles das wirklich die Absicht, als die englische Regierung ihre Schutzollmanern aufrichtete? Gewiß, die Industrieüberführung bringt dem Lande manche Vorteile. So zieht die Einwanderung ausländischer Unternehmungen und Betriebsverfahren meistens auch fremdes Kapital nach, und England ist seit dem Pfundsturz doppelt anhängig darauf bedacht, seine Anziehungskraft für fremde Kapitalien zu bewahren. Andererseits aber werden die neuen Produzenten sicherlich auch an den englischen Kapitalmarkt Ansprüche stellen. Den Gemeinden liegt selbstverständlich daran, neue Betriebe zu bekommen, da diese unmittelbar zunächst die Zahl der Arbeitslosen vermindert; so werden die Niederlassungen fremder Betriebe auf den ersten Blick eine sozialpolitische Entlastung für das Land. Aber auf die Dauer können fremde Unternehmungen dem englischen Markt nicht mehr Beschäftigung geben, als in der englischen Wirtschaft bereits enthalten ist, und wo ein Ausländer einen Betrieb eröffnet, muß möglicherweise ein Engländer schließen. Daher macht sich auch bereits lebhafter Widerstand gegen alle große Industrie-Gesellschaft Britanniens aus den Reihen der englischen Industrie bemerkbar.

Die ausländischen Unternehmer, die nach England gehen, finden dort zunächst manche Vorteile. Falls sie bisher auf englischen Absatz angewiesen waren, können sie ihn sich erhalten, vielleicht sogar durch die erleichterten Exportmöglichkeiten infolge des Pfundsturzes vermindern. Wie aber, wenn eines Tages die britische Bille wieder sinken, was durchaus möglich ist, da die gegenwärtigen provisorischen Bille nur auf 6 Monate gelten? Was weiter, wenn die exportfördernde Wirkung des Pfundsturzes nachläßt, was auf die Dauer sicher der Fall sein wird? Dann muß der nach England überfiedelte Unternehmer die höheren englischen Löhne zahlen und wird vielleicht sogar von den englischen Banken bei der Finanzierung neben den Engländern benachteiligt. Auch gegenüber den englischen Forderungen, die ganze Industrien gewissermaßen im Kesseltopf über den Kanal ziehen wollen, behält also das Sprichwort seine Geltung: Bleibe im Bande und nähre dich redlich!

## Sowjetbehörden

### gegen japanische Truppentransporte.

Tokio. (Frankfurt.) Die Sowjetbehörden haben auf Weisung aus Moskau hin kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu erteilen.

## Neuerste Spannung im fernen Osten.

### Schwere Kämpfe in Schanghai; Japaner in die Vorstadt eingedrungen. Bruch zwischen Japan und Amerika?

#### Vormarsch der Japaner auf Charbin

London, 29. Januar.

Kewterbüro zufolge verläutet, daß sich japanische Truppen auf dem Marsch nach Charbin befinden, um die Interessen der dortigen Japaner zu schützen.

#### Die Kämpfe in Schanghai

Schanghai, 29. Januar.

Japanische Marineinfanterie in Panzerkraftwagen ist um 11,45 Uhr Donnerstagsabend in die chinesische Stadt Schapel eingedrungen. Im Hongkai-Bezirk, der von japanischen Marine- und Panzerkraftwagen vollständig besetzt ist, hört man Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Eine japanische Fliegerbombe fällt in die internationale Konzessionszone in Schanghai.

Schanghai. (Frankfurt.) Eine der von japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verletz wurde jedoch niemand.

Um 1,30 Uhr früh hatten die Japaner den größten Teil von Schanghai besetzt. Die Chinesen leisteten heroischen Widerstand und weichen nach der internationalen Konzession zurück. Dreizehn japanische Verwundete sind in die Lazarett gebracht worden. Die chinesischen Verluste sollen schwer sein; etwa fünfzig Chinesen sind gefangen genommen worden.

Ein japanischer Panzerwagen versuchte, durch die Konzession vorzudringen, mußte aber umkehren, da britische Freiwillige ihm die Durchfahrt nicht gestatteten.

Der japanische Befehlshaber hat angeordnet, den Schapel-Schapel mit Fliegerbomben zu besetzen.

#### Das Bombardement von Schapel.

Nach 4 Uhr morgens brach in der Chinesenstadt Schapel Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung und konnte deutlich beobachtet werden, wie in der 3 Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem andern in Flammen aufging, während die Luft von dem Knattern der Gewehr- und Maschinengewehrschüsse und dem dumpfen Knachen der fallenden Bomben und dem Geknatter der Flugzeugmotoren erfüllt war.

Schanghai. Die Chinesenstadt Schapel ist sechs Stunden von japanischen Flugzeugen bombardiert worden. In Schapel wütet ein ungeheurer Brand.

Die Japaner treffen Vorbereitungen zum Angriff auf den Nordbahnhof.

Ein japanischer Kreuzer und vier Zerstörer sind mit Landungstruppen nach Schanghai in See gegangen.

Hankow. China hat Truppen mobil gemacht und nach Schanghai verladen.

Tokio. Der japanische Botschafter in Moskau ist angewiesen worden, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Charbin mitzuteilen.

#### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Tokio?

Berlin. Die Lage im fernen Osten hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich zugespitzt. Wie zahlreiche Telegramme aus Washington, London, Schanghai und Tokio erkennen lassen, hat die japanisch-amerikanische Spannung durch den Einmarsch der Japaner in Schanghai einen Grad erreicht, der zu ersten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Amerikaner legen ihre Bemühungen fort, Englands Unterstützung gegen die Landung der japanischen Truppen in Schanghai zu erhalten. Am Donnerstagabend wurde in Washington an höchste Amtsstelle erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich schärfstens jedem japanischen Versuch widersetzen würden, die internationale Niederlassung in Schanghai zu besetzen. Wegen die Besetzung des

#### Der Inhalt der Erklärung des Vizepräsidenten.

Genf. Der Völkerbundrat hat am Donnerstag in einer Geheim Sitzung die Erklärung aufgestellt, die der Vizepräsident in einer öffentlichen Ratssitzung abgeben wird. Die Erklärung übernimmt den wesentlichen Inhalt der amerikanischen Note an die japanische Regierung, weist auf die von Japan übernommene Verpflichtung der Anerkennung der gebietsmäßigen Oberhoheit Chinas hin und betont, daß die japanische Regierung an dem Grundgedanken der offenen Tür

chinesischen Viertel von Schanghai wurden in amerikanischen Regierungskreisen ebenfalls scharfe Bedenken geäußert. Auch in London wird die Lage als sehr ernst bezeichnet, um so mehr als man sich völlig darüber im Klaren ist, daß Washington eine Verletzung der chinesischen Souveränität durch Japan nicht dulden wird. In englischen politischen Kreisen will man wissen, daß Washington den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Tokio für den Fall erwägt, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zustande kommt. Die aus Tokio vorliegenden Meldungen lassen auf ein Einlenken Japans vorläufig nicht schließen. In maßgebenden Kreisen in Tokio wird erklärt, daß wirtschaftliche Gegenmaßnahmen Amerikas zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen müßten. Es wird allerdings bestritten, daß Amerika Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet trifft, da die Vereinigten Staaten ein größeres Interesse an der amerikanischen Ausfuhr nach Japan hätten, als Japan an amerikanischen Waren.

Washington. Die Berichte über das japanische Vorgehen in Schanghai rufen in amerikanischen Senat tiefe Empörung hervor. Senator King (Utah) forderte die sofortige Bonfottverbänderung gegen Japan. Besonders erregt sind die Vertreter der Pacific-Staaten. — In den Führer der Pacific-Flotte, Admiral Taylor, in Manila (Philippinen) sind Geheiminstruktionen abgegangen.

#### China appelliert an den Völkerbund.

Genf. (Frankfurt.) Der Vertreter Chinas im Völkerbundrat Botschafter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundrat sich sofort auf Grund des Artikels 15 mit dem japanisch-japanischen Konflikt befassen soll. Zur Begründung des Antrages wird dem Vertreter des Völkerbundes Yen erklärt, daß das bisherige Verfahren des Völkerbundesrates auf Grund des Artikels 11 zu keinem Erfolg geführt habe.

#### Das internationale Freiwilligenkorps in Schanghai mobilisiert.

Schanghai. Nach der Erklärung des Standrechts in der internationalen Niederlassung ist das internationale Freiwilligenkorps, das aus Engländern, Amerikanern, Franzosen, Russen und Japanern besteht, und Kavallerie, Infanterie, Artillerie sowie Panzerwagen und Maschinengewehrbesetzungen umfasst, mobilisiert worden. Der englische General Fleming hat den Oberbefehl über sämtliche Truppen der internationalen Niederlassungen übernommen.

In Schanghai ist ein neues japanisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und zwölf Zerstörern, zur Verstärkung eingelaufen. Die Zahl der in Schanghai an Land gelandeten japanischen Streitkräfte beläuft sich zur Zeit auf 4000 Mann.

Der japanische Generalkonsul in Schanghai, Murayama, erklärte, er werde genau beobachten, ob die Chinesen die in ihrer Antwortnote auf das japanische Ultimatum gegebenen Zusicherungen tatsächlich erfüllen. Sollte der Bonfott japanischer Waren nicht sofort eingestellt werden, so müßten die Japaner unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Es sei möglich, daß neue japanische Forderungen an die Chinesen gestellt würden.

#### 2000 Chinesen in Schapel verlegt.

Schanghai. (Frankfurt.) Die Zahl der in Schapel verlegten Chinesen wird auf 2000 geschätzt.

#### Zusammenstöße zwischen englischen und chinesischen Truppen.

New York. Nach Meldung der Associated Press aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eingedrungen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.

in der Mandchurei festhalte. Die Erklärung hebt sodann die bedrohliche Lage in Schanghai hervor. Die beiden beteiligten Regierungen werden an die Verpflichtung erinnert, den Streit ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu regeln. Eine Zustimmung der Vertreter Japans und Chinas zu der Erklärung ist nicht erforderlich, da es sich hier nur um eine einseitige Erklärung des Vizepräsidenten und nicht um eine verbindliche Entschließung handelt. Die Erklärung bezieht, den Einbruch eines katastrophalen Vorgehens des Völkerbundesrates zu erwecken.